



## Ehrungen

### Harry Müller – 80 Jahre

Harry Müller ist schon sein ganzes Leben lang Ornithologe. Schon als Kind war er bei der Beringung von Jungvögeln dabei. Diese frühe Begegnung mit den gefiederten Tieren hat ihn für sein Leben geprägt. Als langjähriges aktives Mitglied des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V., als Vorstandsmitglied in der Fachgruppe Ornithologie Reichenbach und in der NABU-Gruppe Reuth ist er auch auf Vereinsebene aktiv. In den vergangenen Jahren hat er mit Akribie zum Schutz bestimmter Vogelarten beigetragen. So betreut er seit Jahren im Rahmen des von der Landesregierung Sachsens ins Leben gerufenen Bodenbrüterprojektes zwei für den Vogtlandkreis sehr bedeutende Kiebitz-Vorkommen. Dabei arbeitet er eng mit der unteren Naturschutzbehörde zusammen. Er erfasst nicht nur die Vögel, sondern hält auch Kontakt mit den Bewirtschaftern, hilft, in diesem Zusammenhang entstehende Probleme zu lösen, und überwacht letztendlich die Umsetzung der festgesetzten Maßnahmen sowie den Bruterfolg der Vögel. Es bleibt in diesem Zusammenhang festzustellen, dass der Erfolg dieses Projektteils, der sich im Vogtlandkreis seit einigen Jahren eingestellt hat, wesentlich auf die Arbeit Harry Müllers zurückzuführen ist.

Neben der Betreuung mehrerer Nistkastenreviere arbeitet er seit Jahren ehrenamtlich als Wasservogelzähler an einem Abschnitt der Weißen Elster mit. Auch dieses internationale Erfassungsprogramm dient hauptsächlich Schutzzwecken für die betroffenen Vogelarten. Dass dies an mehreren Zählterminen im Winterhalbjahr nun seit vielen Jahren kontinuierlich durchgeführt werden konnte, ist ein Beleg sei-

ner besonderen Zuverlässigkeit. Außerdem entdeckte er ein Brutvorkommen des Pirols im Raum Reichenbach, das einzige dieser Art im Vogtlandkreis. Auch um den Schutz dieser Vögel hat sich Harry Müller verdient gemacht, was ganz sicher einfacher klingt, als es ist, denn der Pirol ist eine sehr versteckt lebende Vogelart. Nur durch umfassende Fachkenntnisse und eine große Ausdauer konnten die zum Schutz notwendigen Informationen gesammelt werden. Für Greifvögel hat Harry Müller ein besonders großes Herz und investiert viel Zeit in die Beobachtung und Kartierung deren Nistplätze. In „seinem“ (Messtischblatt-)Quadranten sucht er jedes Jahr bekannte Brutplätze hauptsächlich von Rot- und Schwarzmilan in der Brutseason auf und registriert erfolgreiche Brutvorkommen. Diese meldet er dann punktgenau der UNB und trägt somit zu einer absolut aktuellen Datenerhaltung in seinem Gebiet bei.

Dass er seine selbst gewählten Aufgaben aber nicht nur mit dem Fernglas in der Hand sondern auch am Schreibtisch zuverlässig erfüllt, zeigt seine Koordinatoren-Tätigkeit im Rahmen der Erarbeitung des seit 1995 erscheinenden jährlichen Beobachtungsberichtes für den Vogtlandkreis. Es ist für seine Generation nicht üblich, dass für diese Datenerfassung und Aufbereitung noch hervorragend mit dem Computer gearbeitet wird. Harry Müller hat sich aber auch in diese Problematik eingearbeitet. So stellt er sämtliche Daten aus dem ehemaligen Kreis Reichenbach für diesen Bericht zusammen, der dann als Abschlussdokument auch für die Naturschutzarbeit der Kreis- und Landesbehörden zu Verfügung gestellt wird. Dass dieser Beob-

## Roland Schlosser – 80 Jahre

achtungsbericht für die avifaunistische Arbeit in Sachsen von großer Bedeutung ist, zeigt der jüngst erschienene Brutvogelatlas, in dem dieser Bericht häufig zitiert wurde und deshalb als echte Grundlagenarbeit zu verstehen ist. Dass Harry Müller auch bei der Atlaskartierung für dieses Projekt mitgearbeitet hatte, muss fast nicht extra erwähnt werden.

Seit 1997 ist er als ehrenamtlicher Naturschutz Helfer für das Landratsamt des Vogtlandkreises tätig, wo er sich auch mit der ihm gegebenen Zuverlässigkeit als vertrauensvoller Fachspezialist einbringt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Harry Müller für seine Arbeit und Verdienste bedanken. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit, Kraft und Wohlergehen und freuen uns auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

Eberhard Fröhlich  
Ehemaliger Kreisnaturschutzbeauftragter  
Vogtlandkreis

Marianne Sørensen  
Untere Naturschutzbehörde  
Vogtlandkreis

Roland Schlosser arbeitete zu DDR-Zeiten als Diplomelehrer für Polytechnik (Holz- und Metallverarbeitung) an der Betriebsberufsschule für Musikinstrumentenbau in Klingenthal.

Von 1990 bis 1992 war er bis zu seinem Renteneintritt ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Mühlleithen. Zeitig erkannte er, dass eine Gemeinde mit 180 Einwohnern auf Dauer nicht selbständig existieren kann und vollzog, mit über 70 % Zustimmung der Einwohner, als erste Gemeinde in Sachsen die Eingemeindung in die Stadt Klingenthal.

Er war und ist maßgeblich an der Erhaltung der Arnikawiesen Winselburg beteiligt. Intensiv beschäftigte er sich mit der Geschichte und Entstehung der Arnikavorkommen an der Winselburg. Mit der Erarbeitung einer Chronik über die Winselburg und das Aufstellen von Infotafeln leistete er eine sehr gute Öffentlichkeitsarbeit und konnte unter anderem belegen, dass die kleine Waldsiedlung Winselburg älter als der Ortsteil Mühlleithen selber ist.

Tatsache ist, dass es im gesamten Oberen Vogtland und auch im Westerzgebirge kaum ein vergleichbares individuenreiches Vorkommen an *Arnica montana* gibt.

Bereits ab 1980 setzte er sich gegenüber dem staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb und der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft trotz erheblichen Widerstands für eine artgerechte und damit biotopsichernde Flächennutzung ein.

Mit Hilfe des damaligen Kreisnaturschutzbeauftragten Peter Ihde konnte er die Festsetzung

dieser Arnikawiesen bereits im Jahr 1986 zum FND Flächennaturdenkmal erreichen und damit dieses kulturhistorisch und botanisch äußerst wertvolle Kleinod des Vogtlandkreises dauerhaft sichern.

Er persönlich pflegt jährlich seit 1980 seine Privatwiese aber auch Flächen fremder Eigentümer im Gesamtkomplex des FND Arnikawiese Winselburg unentgeltlich und das auch noch im Alter von über 80 Jahren. Aber nicht nur Arnikapflanzen profitieren von seiner Pflege, sondern auch am anderen Artenspektrum, das mit der Arnika vergesellschaftet ist und zwischen Borstgrasbüscheln, Heidekraut und Heidelbeerkräutern wächst (Bärwurz, Blutwurz, Meisterwurz, Habichtskraut, Johanniskraut und anderes mehr), kann man sich erfreuen. Darüber hinaus ist er trotz seines hohen Alters noch beratend und mithelfend als berufener Naturschutz Helfer (seit 1997) im Vogtlandkreis tätig.

Für seinen langjährigen und engagierten ehrenamtlichen Einsatz zum Schutz der vogtländischen Natur möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir wünschen Ihm Gesundheit und persönlich alles Gute sowie weiterhin viel Freunde bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Christoph Mann  
Kreisnaturschutzbeauftragter  
Vogtlandkreis

Andrea Wolf  
Untere Naturschutzbehörde  
Vogtlandkreis

## Anmerkungen der Redaktion

Am 25.05.2018 trat die Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung = DSGVO) in Kraft. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir nur noch personenbezogene Daten veröffentlichen, wenn uns das Einverständnis der Betroffenen vorliegt. Deshalb werden wir zukünftig keine Namenslisten zu besonderen Geburtstagen veröffentlichen. Ebenso werden die Namen der ehrenamtlichen Naturschützer, die mit einer Ehrenurkunde des Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft ausgezeichnet wurden, nicht mehr namentlich genannt werden. Auch bei der Zusammenstellung der Preise können wir die Namen der Preisträger nicht mehr veröffentlichen.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Redaktion der Jahreszeitschrift  
„Naturschutzarbeit in Sachsen“

# Zum Gedenken

## Dietrich Graf

geboren am 19. Januar 1936  
gestorben am 16. Januar 2017

Dietrich Graf's Wirken und Tätigsein im Naturschutz hat sehr feste äußerliche Bezüge in Ort und Zeit. Dietrich Graf war Kreisnaturschutzbeauftragter für den Kreis Sebnitz zwischen 1961 und 1992.

Den Kreis Sebnitz, durch die Kreisreform der DDR im Juli des Jahres 1952 entstanden, gab es bis zum Jahr 1994. Er hatte eine Fläche von 351 km<sup>2</sup> und lag abseits der größeren Straßen- und Schienenwege und mit Ausnahme des Fortschritt Erntemaschinen Betriebes und Kombimates in Neustadt mit immerhin über 5.000 Beschäftigten auch von größeren Industrieansiedlungen. Ein kleinstädtisch und dörflich strukturierter Raum mit ländlicher Prägung und nicht ohne landschaftlichen Reiz.

Man muss sich ja in die damalige Zeit und Situation Anfang der sechziger Jahre hinein versetzen: Dietrich Graf, 1936 geboren, hat den Krieg und den Zusammenbruch danach noch bewusst erlebt, in der darauf folgenden neuen Zeit begann ein Aufbruch, der nicht einfach war. Der in Lohmen Aufgewachsene studierte von 1955 bis 1959 in Tharandt bei den Professoren Blanckmeister und Schretzenmayr Forstwirtschaft und arbeitete dann ab 1962 bis 1998 als Oberförster und später als Forstamtsleiter in Hohnstein und Lohmen. Der Naturschutz war damals in Sachsen oder besser im Bezirk Dresden gerade erst neu im Aufbau, konnte freilich aber schon auf eine über dreißigjährige Tradition zurückblicken. Es gab zwar mit dem bereits 1954 verabschiedeten „Gesetz zur Erhaltung der Pflege der heimatlichen Natur“ ein erstes Naturschutzgesetz und in Dresden wurde mit Max Militzer, dem hochverehrten Oberlausitzer Botaniker, bereits 1953 ein erster hauptamtlicher Mitarbeiter in der späteren Außenstelle des Institutes für Landschaftsforschung und Na-

turschutz eingestellt, aber vieles lag noch in seinem Anfang und im damals hoffnungsvollem Aufbruch. Dietrich Graf hatte mit der Übernahme der Tätigkeit als KNB eine Verantwortung übernommen, derer er sich – so denke ich – schnell bewusst wurde. Er ging an die Arbeit besorgte sich Bücher und Schriften und durchstreifte, ja durchforschte den kleinen Landkreis auch abseits der bekannten Gefilde. Der Kreis Sebnitz umfasste neben der rechtseibischen Sächsischen Schweiz, dem Hohwald vor allem den Stolpener Raum und die Westlausitzer Vorberge.

Der fachlich ausgerichtete Naturschutz von Dietrich Graf und auch der von Heinz Kubasch, der seit 1967 als BNB tätig war, war sehr stark geographisch ausgerichtet und hatte im Begriff des Landschaftlichen die wohl wichtigste Komponente. Diese geographische Schule ging zurück auf den in Dresden tätigen Geographen und Mitbegründer der modernen Landschaftsökologie Ernst Neef (1908-1980), welcher auch die erste und vielleicht bis heute differenzierteste naturräumliche Gliederung von Sachsen verfasst hat. Daneben gab es noch weitere Wissenschaftler, welche für ihn wichtig und prägend waren, hier seien nur der schon früh verstorbene Geograph Erwin Hartsch (1921-1974) und der Dresdener Geologe Hans Prescher (1926-1996) genannt.

So suchte und formte sich Dietrich Graf selbst und über die nächsten zwei Jahrzehnte auch seine kleine Mannschaft von ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern, die in enger und engagierter Arbeit die Naturschutzarbeit im Kreis Sebnitz realisierten. Einer der wichtigsten Schwerpunkte seiner Arbeit lag freilich in der Sächsischen Schweiz mit ihren vielen Mehrfachnutzungen und den damit verbundenen Problemen. Das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz, das 1956 zur „Sicherung und Entwicklung der spitzenwertigen Erholungslandschaft“ eingerichtet wurde, konnte von ihm immer mehr und deutlicher mit dem für seine Erhaltung notwendigen Naturschutzinhalten versehen werden. Da die touristische Belastung in der Säch-

sischen Schweiz ab den siebziger Jahren immer problematischer und im Gegenzug die Belange des Artenschutzes immer dringlicher wurden, musste gehandelt und die politischen Entscheidungsträger überzeugt werden. So lese man sich heute noch einmal seine kritische Rede zum 2. Landschaftstag des LSG Sächsische Schweiz durch, der 1982 in Sebnitz stattfand. Dort wurde nichts beschönigt und die bestehenden Probleme wurden klar benannt, damals eine mutige Tat, für die nur wenige das Format hatten. So entstand in jenen Jahren neben den bereits bestehenden fünf Naturschutzgebieten im rechtseibischen Teil des Landschaftsschutzgebietes ein weiteres Schutzgebietssystem aus 23 kleineren Flächennaturdenkmälern und seit 1979 und 1983 – als vollkommene Neuerung im Gebiet – zwei Totalreservate, das Böse Horn und der Dachsenhälter, die für „jedweden Besucherverkehr“ gesperrt wurden. Hier fand auch keine forstliche und jagdliche Nutzung mehr statt. Und im Gegensatz zu heute wurde dieser Reservatscharakter auch von allen akzeptiert und wenn wir im November gemeinsam mit Dietrich Graf die einsamen Kontrollgänge unternahmen, so fand sich in den stillen Reservaten keine Spur, welche auf die Anwesenheit von Menschen hindeutete.

Dem vorausgegangen war die Weisung I/78 des Bezirksnaturschutzorgans in Dresden, welche die Grundlage für Schutzmaßnahmen für vom Aussterben bedrohte Tierarten wie Uhu, Schwarzstorch und Sperlingskauz möglich machte. So wurde bereits 1979 beim Kreisnaturschutzorgan Sebnitz eine Arbeitsgruppe zu gefährdeten Tierarten und 1983 zu gefährdeten Pflanzenarten eingerichtet. Dies waren alles Errungenschaften und Ergebnisse, die in zäher Kleinarbeit vorangetrieben werden mussten, oft gegen den Willen der staatlichen Organe oder auch der Funktionäre, wie es damals so schön hieß.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner Naturschutzarbeit lag im Oberlausitzer Bergland und hier vor allem im Hohwald. Als 1965 das Naturschutzgebiet Hohwald wegen eines Flächenausgleiches gegen seinen Willen gelöscht wurde, schuf er

hier als Ersatz ein System von immerhin sieben Flächennaturdenkmälern. Des Weiteren geht die Ausweisung des NSG Wesenitzhang Zatzschke (1974), die großflächige Erweiterung des NSG Großer Winterberg, 1966, 1977 und 1986 – immerhin von 135 Hektar auf 1.069 Hektar – sowie die Erweiterung des NSG Unger 1977 und 1963 des NSG Gimpelfang auf seine Veranlassung zurück. Insgesamt gab es im Kreis Sebnitz damals neun zum Teil auch großflächige Naturschutzgebiete und 73 Flächennaturdenkmäle, die, so habe ich den Eindruck, damals auch in der Bevölkerung in einem besseren Ansehen standen als heute.

All diese Arbeit ist nicht denkbar ohne die Struktur, die fachliche Anleitung und den Hintergrund des damaligen Bezirksnaturschutzbeauftragten Heinz Kubasch (1923-2013), der die Naturschutzarbeit im Bezirk Dresden über fast vierzig Jahre prägte und formte. Dietrich Graf schreibt über ihn: *„Er ist und bleibt ein seltenes Beispiel für Landschaftsforscher und Naturschützer in einem. ... wir alle erhielten durch seine wissenschaftlich ausgerichtete Naturschutzschule unser geistiges Rüstzeug und bewunderten stets seine unbeirrte Naturschutzstrategie.“* Wer einmal in der Naturschutzstation Gräfenhain war, wo die regelmäßigen Schulungen für die KNB stattfanden, erinnert sich bestimmt noch an die besondere Situation: Heinz Kubasch, ein kluger und charismatischer Mann, an der Stirnseite des langen Tisches sitzend, hielt seine stets interessanten und tiefschürfenden Vorträge, oft versehen mit lakonischen und bissigen Sprüchen zur gesellschaftlichen Gegenwart und manchmal auch verbittert zur Schlechtigkeit der Welt. Es wurden sehr hohe, fast militärische Ansprüche an die Disziplin gestellt und Heinz Kubasch, sich seiner Persönlichkeit stets bewusst, vertrat seinen Standpunkt mit einer hohen Sachkenntnis und Festigkeit, der einen lockeren Diskurs freilich ausschloss. In manchen dieser Eigenschaften war Dietrich Graf ihm nicht unähnlich und er war, glaube ich, in dieser Runde auch einer derjenigen, deren Rat gefragt war, was hier nicht selbstverständlich war.

Es ist unmöglich, die gesamte Naturschutzarbeit von Dietrich Graf und seinem Kollektiv hier darzustellen. Er selbst hat die wesentlichen Inhalte seiner damaligen Arbeit in dem auch noch heute sehr lesenswerten Heft „*Aus der Naturschutzarbeit im Kreis Sebnitz*“ 1986 veröffentlicht. In meinem Exemplar steht folgende Widmung: „*Naturschutzarbeit im Kreis Sebnitz – das war ein Stück meines Lebens. Deshalb ist mit der DDR auch von mir selbst ein Batzen untergegangen ...*“. Wie wahr, ist doch Dietrich Graf in der neuen Gesellschaft eigentlich nie recht angekommen. Zu verschieden waren die Gesellschaften. Er war ein stets kritischer und hinterfragender DDR-Bürger und er blieb ein unbequemer und unbeugsamer Geist bis zu seinem Ende.

Der Naturschutz von Dietrich Graf verfolgte über all die Jahrzehnte konsequent eine Linie, die mit den Jahren wohl immer klarer hervortrat: verantwortliches Handeln auf der Grundlage von Wissen und Bildung. Die intensive Beschäftigung mit Natur und Landschaft in Ostsachsen war ihm immer ein tiefes inneres Bedürfnis. Das bewahrende und erhaltende Moment stand dabei im Vordergrund, Veränderung und in späterer Zeit auch alles Neue waren nicht seine Sache. Neben seiner akribischen Dokumentation von allen für ihn bedeutsamen Dingen in Natur und Heimat und deren Geschichte, und wie oft haben wir alle von diesem unerschöpflichen Archiv und dem darin enthaltenen Wissen profitiert, war ihm ein ebenso wichtiges Element das Lernen. Als 2011 der bedeutsame und von ihm geschätzte sächsische Botaniker Prof. Dr. Werner Hempel seine legendären geobotanischen Vorlesungen an der Hochschule in Pillnitz noch einmal aufnahm, fuhren wir beide hin und er saß mit 75 Jahren noch im Hörsaal unter den Studenten und machte sich viele Notizen.

Zur Schutzkategorie „Nationalpark“ hatte er zunächst Vorbehalte und er hätte in der Sächsischen Schweiz lieber ein Biosphärenreservat gesehen, aber ob die ausgedünnte Kulturlandschaft mit ihren mittlerweile fast gänzlich ihres Grünes beraubten Straßen oder ihren durch

Modernität verbauten und von Koniferen bestandenen Siedlungen dazu noch die dazu nötige Substanz besaß, darüber haben wir oft diskutiert. Auch der Begriff „Wildnis“ und hier konnte ich seine Gedanken schon eher nachvollziehen, blieb ihm fremd; er, der nicht wenige Urwälder bereist hatte und damit wusste, wie ein natürlicher Wald aussieht. Ich glaube aber, in den letzten Jahren hatte er sich mit dem Prozessschutz, dem „Nichtstun“ im Wald etwas ausgesöhnt, so schwer ihm dieses auch noch in den neunziger Jahren als Forstamtsleiter fiel.

Auch wenn ihm selbst vielleicht dabei nicht immer alles gelang und „*seine bewährte Methode der Einzelleitung*“, wie er sie nannte, ihm dabei im Weg stand, wie auch sein schweres, aus den aufreibenden und belastenden DDR-Zeiten erworbenes Herzleiden, so konnte er doch den Naturschutz in seinem Wirkungskreis auf ein hohes fachliches Niveau führen, mit das Beste was es im damaligen Bezirk Dresden gab. Durch seine umfangreiche Publikationstätigkeit, seine charismatische Art, seine Vorträge und besonders seine unvergessenen landeskundlichen Exkursionen, in denen er sein weitgefächertes Wissen verschmolz, war er im Kreis Sebnitz und weit darüber hinaus ein geachteter und bekannter Mann, der vielen als Vorbild diente.

Gleich nach der politischen Wende und seiner Niederlegung als KNB versammelte er 1993 seine Sebnitzer Weggefährten in einem „*Freundeskreis Sebnitzer Naturerbe*“, deren Mitteilungsblatt er nach der, in den submontanen Berglagen des Kreises Sebnitz charakteristischen Staude „*Prenanthes*“ nannte. Allein bis 2007 fanden über 74 Exkursionen in diesem „Prenanthes“-Kreis statt, die einem ebenso gegenwärtig bleiben wie die über Jahrzehnte alljährlich zum 1. Mai stattfindenden Hohwald-Wanderungen, womit man die verordneten Aufmärsche umging und sich lieber in den schönen und maigrünen Wäldern mit Gleichgesinnten traf.

Und vieles bleibt hier unerwähnt: sein inniges Verhältnis zu Osteuropa und die enge und ihm sehr wichtige Zusammenarbeit mit den tsche-

chischen Naturschützern, mit Ing. Řehák, dem damaligen Leiter des Landschaftsschutzgebietes Labské pískovce. Sie schrieben sich über dreißig Jahre jedes zweite Wochenende im Dezember gegenseitig einen Brief; oder die Freundschaften und Briefwechsel mit wichtigen Naturschützern und Forstmännern, wie dem Urwaldforscher Prof. Korpel aus der Slowakei, der ihn auch 1997 in Rathewalde besuchte, dem Forstprofessor Leibundgut aus der Schweiz oder mit dem brandenburgischen Waldkundler Dr. Großer, der früher in der Oberlausitz gearbeitet hatte.

Um zu Dietrich Graf zu gelangen, musste man in Rathewalde in eine kleine und schmale Nebenstraße einbiegen, den schon ruinierten und einfallenden Lindenhof in einem engen Tor passieren und ein kleines Felsental, das Zschirre heißt, umfahren. Ich ließ das Auto dann immer oben am Abzweig der Kirschallee stehen und lief hinunter zu dem in den fünfziger Jahren erbauten, schmucklosen Forsthaus am Waldrand. Hier hat Dietrich Graf über fünfzig Jahre gewohnt. In dem kleinen Wohnzimmer hat sich in den über dreißig Jahren, die ich Dietrich Graf kannte, nichts, aber auch gar nichts verändert. Alles ist an seinem Platz. Auf dem Tisch liegen die Bleistifte akkurat nebeneinander und eine Spitzmaschine, wie ich sie noch aus Kindheitstagen kenne, ist am Tisch fest geschraubt. Das Telefon war bis zur Einführung der Digitaltechnik vor wenigen Jahren noch aus Bulgarien, das Auto blieb noch lange Jahre ein Trabant. Ist es die Verweigerung einer jeglichen Veränderung oder Bescheidenheit, das habe ich mich oft gefragt, wahrscheinlich beides. Wenn ich zu unseren Rathewalder Gesprächen, wie sie Dietrich Graf bezeichnete, eintraf und es gab wohl in den letzten dreizehn Jahren über sechzig davon, so hatte er schon eine ganze Reihe kleiner Zettel parat, auf denen in seiner Kurzschrift Fragen, Antworten oder Hinweise säuberlich notiert waren, die unser Gespräch mit Inhalt und Substanz versehen sollten. – Ja, so sehe ich ihn noch vor mir: bescheiden, im beige Baumwollpullover und auch wenn es ihm nicht gut ging, nie verzagend, absolut zuverlässig,

in präziser Nachdenklichkeit, peinlich gewissenhaft und niemals den Sinn auf klingende Münze gerichtet.

Holm Riebe

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

### **Margarethe Schiffner**

geboren am 23. April 1936

gestorben am 11. April 2017

Mit Margarethe Schiffner verstarb eine unserer „*Naturschutzhelferinnen der ersten Stunde*“. Bereits seit den sechziger Jahren war sie im Tier- und Naturschutz aktiv, seit 1993 bis zu ihrem Tode als bestellte ehrenamtliche Naturschutzhelferin der Stadt Chemnitz.

Margarethe Schiffner wurde in Neudek, dem heutigen Nejdek in Böhmen, geboren, von wo ihre Familie wie viele andere 1945 ausreisen musste und nach Sachsen, schließlich nach Leipzig kam, wo sie die Schule beendete. Bereits in ihrer Kindheit erfreute und interessierte sie sich an und für die Natur. Nach der Schulzeit erlernte sie den Beruf einer Rundfunkmechanikerin in Rochlitz. Als in Radeberg in der Fernseherproduktion Arbeitskräfte gesucht wurden, begann sie dort zu arbeiten und lernte ihren späteren Mann Dieter kennen, der zu diesem Zeitpunkt bereits nicht nur ihren Beruf, sondern auch ihre Interessen teilte. Später gingen beide in den Geburtsort ihres Mannes nach Chemnitz, das inzwischen Karl-Marx-Stadt hieß, und arbeiteten hauptberuflich bei Robotron und ehrenamtlich im Natur- und Tierschutz. Ihre Aktivitäten waren vielseitig und reichten von der Aufnahme, Pflege und Auswilderung in Not geratener Tiere über die Organisation der Vogelfutterverteilung an Naturfreunde in der Region bis zur Horstbewachung gefährdeter Greifvogelbruten und Beringung von Schleiereulen, Turmfalken und Waldkäuzen auf Kirchtürmen, Schuldächern und einmal sogar auf dem Rathausurm. Die wohl spektakulärste Aktion, an der auch ihr Mann beteiligt war, fand 1975 im

Karl-Marx-Städter Rathaus statt. Bei der Vorbereitung des Einbaus eines Glockenspiels in den Rathhausturm stießen Bauleute auf ein Turmfalken-Gelege mit fünf Eiern. In einer beispiellosen Rettungsaktion wurden die Eier entnommen, zu Hause ausgebrütet und anschließend bei den beiden weiteren Turmfalkenbrutpaaren am Rathaus wieder ausgesetzt. Zwischen 1972 und 1976 wurden nicht nur in der damaligen Stadt Karl-Marx-Stadt, sondern auch nördlich und westlich bis ans Ende des Bezirkes, sämtliche Kirchen angeschrieben und um Unterstützung beim Artenschutz für Kirchturm bewohnende Tierarten gebeten. Daraufhin konnten über hundert Schleiereulen, ungezählte Turmfalken und Waldkäuze beringt, nach Fledermäusen geschaut, Nistplätze umgebaut, Nistkästen angebracht, Brutpaare bei Gefährdung durch Schädlingsbekämpfungsmittel umgesiedelt und Aufklärungsarbeit geleistet werden. Aktiv beteiligte sich Margarethe Schiffner gemeinsam mit ihrem Mann im Kulturbund in der Fachgruppe Ornithologie und im Karl-Marx-Städter Tierschutz. Als es in den 90er Jahren darum ging, ein bedeutendes Edelkrebs-Vorkommen in einem Teich in der Nähe ihres Wohnortes unter Schutz zu stellen, lieferten sie und ihr Mann mit Hilfe ihrer Orts- und Geschichtskennntnis nicht nur den Namen, sondern übernahmen auch die Gebietsbetreuung des Flächennaturdenkmales (FND) „Brückners unterer Teich“. Regelmäßig und mit Interesse und Freude nahmen beide bis zum Tode ihres Mannes 2008 an den Vorträgen und Exkursionen des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes teil. Ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement für den Artenschutz suchten ihresgleichen. Sowohl Margarethe Schiffner als auch ihren Mann zeichnete die besondere Begabung aus, bei Streifzügen durch die Natur mit anderen Naturnutzern, wie Jägern, Hundehaltern und Landwirten, auf eine Weise ins Gespräch zu kommen, die die Gemeinsamkeiten betonte, auf Einsicht und Vernunft abzielte und auf Schulmeisterei und Konfrontation verzichtete.

Margarethe Schiffner führte nach dem Tod ihres Mannes die Betreuung ihres FND mit einer befreundeten Naturschutzhelferin zusammen weiter bis zu ihrem Umzug ins Betreute Wohnen und anschließend ins Pflegeheim 2016. Sie hat den Naturschutz in Chemnitz mit aufgebaut, geprägt und bereichert, und wir werden sie nicht nur in guter Erinnerung behalten, sondern das Unsrige in ihrem Sinne weiterführen.

Katrin Fischer  
Untere Naturschutzbehörde  
Stadt Chemnitz

### **Dr. Manfred Siegel**

geboren am 15. Juli 1938  
gestorben am 6. Februar 2017

Am 6. Februar 2017 verstarb im Alter von 78 Jahren in Dresden einer unserer beliebtesten Botaniker Sachsens. Manfred Siegel war jedoch nicht nur Botaniker, nein, er verfügte über ein sehr breites biologisches Wissen und kannte sich auch bestens bei diversen Insektengruppen und bei Vögeln aus. Innerhalb der Botanik galt sein Hauptaugenmerk den Moosen und Pilzen. Manfred Siegel wurde am 15. Juli 1938 als Sohn eines Verwaltungsangestellten in Dresden geboren. Er wuchs in der zerstörten Heimatstadt Dresden in einer schweren Zeit auf. Seine Eltern gaben dem Sohn jede mögliche Unterstützung. Er besuchte in Niedersedlitz die Grundschule, schloss mit der Gesamtnote „sehr gut“ ab, so dass ihm als Nichtarbeiterkind die Oberschule in Reick (1952-1956) nicht verschlossen blieb. Schon als Kind galten seine Interessen der heimischen Flora und der Ornithologie. Bereits als Oberschüler arbeitete er in der Pilzfachgruppe von Dr. Benedix in Dresden mit und wurde später selbst Leiter dieser Kulturbund-Fachgruppe. Folgerichtig begann er deshalb im Jahre 1956 an der TU Dresden ein Biologiestudium und schloss dieses 1961 mit einer Diplomarbeit über Pflanzengesellschaften des Fichtelberggebietes unter besonderer Berücksichtigung der ark-

tisch-alpinen Florenelemente erfolgreich ab. Die Ergebnisse seiner Diplomarbeit wurden in einem Artikel in der Zeitschrift „Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker“ publiziert. Bei seinen Vegetationsuntersuchungen wurden auch Pilze, Flechten und Moose erfasst. Er war in Sachsen einer der Pioniere auf dem Gebiet der mikroklimatischen Charakterisierung von Pflanzenstandorten.

Von 1961 bis 1963 arbeitete er am Institut für Forstwissenschaften der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Nach einer Strukturreform der Akademie wechselte er ab 1. Januar 1964 im Rahmen einer planmäßigen Aspirantur an das Institut für Pflanzenchemie der TU Dresden in Tharandt. Seine Dissertation zum Befall der Waldkiefer durch den Kieferntriebwickler schloss er am 5. Juli 1967 mit dem Prädikat magna cum laude ab. Vom 1. August 1967 bis 31. Mai 1969 war er als wissenschaftlicher Assistent im Institut für Kulturpflanzenforschung Gatersleben der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin tätig. Während seiner Zeit in Tharandt lernte er seine liebe Frau Christa kennen und heiratete sie Anfang 1966. Drei Jahre später wurde ihr Sohn Horst Siegel geboren. Seine Frau war ihm Zeit seines Lebens eine Stütze und wichtige Vertraute.

Er orientierte sich 1969 beruflich um und begann nach einer Einarbeitungszeit im Sommer im Transfusionsdienst Dresden. In kurzer Zeit wurde er Leiter des Fachbereiches Biochemie, bis 1980 Leiter der TKO im Bezirksinstitut Dresden. Schnell erkannte er, dass fachliche Weiterbildung auf dem Gebiet der Medizin notwendig war. So nahm er ein postgraduales Studium auf und legte 1981 den Fachabschluss auf dem Gebiet „Klinische Chemie/Blutspende- und Transfusionswesen“ ab. Von 1977 bis zur Neustrukturierung der Medizin in Dresden im Jahre 1990 war er Stellvertreter des Ärztlichen Direktors und Leiter der Abteilung Blutgruppenserologie und Immunhämatologie. Er hielt viele Fachvorträge und leitete Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte an der damaligen Medizinischen Akademie, später Medizinische Fakultät der TU

Dresden. Auf einer Reise in die Schweiz erlitt Manfred Siegel 1999 einen Herzinfarkt. Obwohl ein rettender Engel mit ihm war, führte dies zur Erwerbsunfähigkeit und zu einem vorzeitigen Ausscheiden am 1. Juli 2000 aus dem Berufsleben. Die nun noch kostbarer gewordene Zeit nutzte er für die Familie und für die Moosforschung.

Schon seit seiner Studienzeit waren die Moose die Lieblinge von Manfred Siegel. Eingeführt in die Mooskunde wurde er von den Altmeistern der sächsischen Bryologie, Ernst Riehmer und Dr. Alwin Schade. Bereits bei seinen Untersuchungen im Rahmen seiner Diplomarbeit hat er Moose verstärkt berücksichtigt und ihm gelangen im Zechengrund und Schönjungfergrund bei Oberwiesenthal bemerkenswerte Funde. Auf diese Zeit geht beispielsweise sein Fund von *Jungermannia paroica* zurück, einer Lebermoosart, die bisher in Deutschland erst zweimal gefunden wurde. Seit den 1960er Jahren war er ein aktives Mitglied der Fachgruppe Bryologie der sächsischen Botaniker. Er ließ fast keine gemeinsame Exkursion aus und war stets ein sehr aufmerksamer Beobachter. Auf den Exkursionen gab er vielen Botanikern Hilfe bei der Bestimmung von Moosen. Wenn eine Bestimmung nicht sicher war, wurde er um Rat gebeten und seine Meinung war schließlich ausschlaggebend für das Notieren des Artnamens in den Exkursionsberichten. Manfred Siegel bekam auch viel Post mit Moosbelegen zugesandt, die er uneigennützig mikroskopierte und bestimmte. Er verfügte über ein hohes pädagogisches Taktgefühl bei der Vermittlung von Bestimmungsmerkmalen von Moosen. Dadurch war es ihm möglich, auch Laien für Moose zu begeistern.

Schwerpunkt seiner bryologischen Forschungen war Sachsen. Seine sächsischen Moosdaten, darunter sehr viele Funde von seltenen Arten, fanden Eingang in den Verbreitungsatlas der Moose Sachsens. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Erstfund des neophytischen Laubmooses *Orthodontium li-neare* für Sachsen, das er 1970 im Teufelsgrund

bei Wehlen fand und über den er in einem speziellen Artikel berichtete.

Immer bescheiden gab er sein umfangreiches Wissen in vielen Vorträgen, auf Exkursionen und in Veröffentlichungen weiter. Aber auch in Fachkreisen war sein Wissen gefragt und bekannt. Die Liste seiner Brieffpartner ist lang und mit vielen verband ihn eine lebenslange Freundschaft, die durch gemeinsame Exkursionen vertieft wurde. Genannt werden sollen beispielhaft Prof. J.-P. Frahm/Rolandseck, Prof. W. Frey/Berlin, Prof. A. Bresinsky/Regensburg, Prof. R. Düll/Bad Münstereifel, Prof. G. Philippi/Karlsruhe, Dr. Hölzer/Karlsruhe, Dr. St. Caspari/St. Wendel und Dr. L. Meinunger/Ludwigsstadt-Ebersdorf. Aber auch sein umfangreicher Gedankenaustausch mit ausländischen Kollegen, wie Dr. J. Duda/Opava, Dr. J. Kawai/Japan, Prof. T. Koponen/Finnland, Dr. H. Blom/Norwegen, Eva Maier/Schweiz, sind beeindruckend. Wer ihn kannte, wird sich an den immer freundlichen und oft mit einem verschmitzten Lächeln manche Anekdote aus den Erlebnissen mit Koryphäen aus den 1960er Jahren Erzählenden erinnern.

Eine auch heute noch immer lesenswerte Einführung in die Moose und ihre Systematik stellt das von ihm verfasste Kapitel zu den Moosen in der bekannten Reihe Urania-Pflanzenreich dar.

Als das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie im Dezember 2016 um Namen von verdienstvollen sächsischen Moosforschern bat, die im Rahmen einer Festveranstaltung zur Präsentation einer neuen sächsischen Moosbrochüre für ihre besonderen Leistungen geehrt werden sollten, wurde Manfred Siegel selbstverständlich in die Liste der zu Ehrenden eingetragen. Leider hat er die Veranstaltung, die im März 2017 stattfand, nicht mehr erlebt. Seinem Andenken wurde auf der Veranstaltung mit einer Schweigeminute gedacht. Sein umfangreiches Moosherbarium ist auf seinen Wunsch hin an das Naturkundemuseum nach Karlsruhe gegangen. Einen Teil desselben hat er noch zu

Lebzeiten dem Institut für Botanik der TU Dresden übergeben.

Nun hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Manfred Siegel wurde auf dem Friedwald Bothkamp an der Eiderquelle unter der Buche seiner Familie begraben. Ein Stein mit Moosen bedeckt seine Urne.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke  
Bannewitz

Dr. Frank Müller  
Freital

### **Joachim Spänig**

geboren am 1. Dezember 1935  
gestorben am 23. Januar 2017

Geboren 1935 im Kreis Döbeln nahm er nach Ableistung seiner Schulzeit, Lehre und Wehrdienst eine Tätigkeit im Rat des Kreises Oschatz auf.

Schon als Kind zog es ihn hinaus in Wald und Flur und auch im späteren Berufsleben blieb er stets der Natur verbunden. Es ergab sich nahezu von selbst, dass er bei diesem hohen Engagement und dem Interesse für die Natur ehrenamtlicher Naturschutzhelfer des Kreises Oschatz wurde. Seine Anerkennung in der Bevölkerung und seine Kompetenz auf dem Gebiet des Naturschutzes führten dazu, dass er 1970 zum ehrenamtlichen Sekretär der Naturschutzbehörde berufen wurde. Seit 1976, also über 40 Jahre, fungierte er ununterbrochen als Kreisnaturschutzbeauftragter.

In vorbildlicher Weise kümmerte er sich stets um die Belange der Naturschutzhelfer, erweiterte ständig sein Wissen und gab dieses auch bereitwillig weiter. So hat er erfreulicherweise auch in seinem Sohn das Interesse für den Naturschutz geweckt. Dieser ist nun ebenfalls seit vielen Jahren Naturschutzhelfer und seit 2009 Kreisnaturschutzbeauftragter.

Joachim Spänig war ein wichtiges Bindeglied zwischen dem ehrenamtlichen und dem behördlichen Naturschutz. So hat er sich zum Beispiel um die Vorbereitung und Ausweisung mehrerer Schutzgebiete in unserer Region verdient gemacht. Desweiteren stand der Erhalt der geologischen Naturdenkmäler auf seiner Zuständigkeitsliste aber auch die Teilnahme an internationalen Wasservogelzählungen. Besonders hervorzuheben ist sein großes Engagement bei der Ansiedlung des in Deutschland fast ausgestorbenen Seeadlers. Dank des Einsatzes von Joachim Spänig und anderen ehrenamtlichen Naturschützern ist es gelungen, dass diese seltene Vogelart in unserem Landkreis wieder heimisch wurde und bereits mehrere Bruten erfolgreich verliefen. Nicht zuletzt hat Joachim Spänig bis 2016 immer noch tatkräftig die jährliche Amphibienschutzaktion im Bereich Mahlis unterstützt.

Joachim Spänig war immer ein unermüdlicher Mann der naturschützerischen Kleinarbeit, der seine Person nie in den Vordergrund gestellt hat. Eher bescheiden und weniger vordergründig war praktisch sein gesamtes Leben diesem Ehrenamt gewidmet. Als Anerkennung für diese wichtige Arbeit im Naturschutz erhielt Joachim Spänig im Jahr 2000 den Heimatpreis des Landkreises Torgau-Oschatz in der Kategorie Natur und im Jahr 2002 die Ehrenurkunde des Staatsministers für Umwelt für langjährige Verdienste im Naturschutz.

Die entstandene Lücke, die Joachim Spänig im ehrenamtlichen Naturschutz des Landkreises Nordsachsen hinterlassen hat, wird sicherlich nur sehr schwer zu schließen sein. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Anett Kochale  
Untere Naturschutzbehörde  
Landratsamt Nordsachsen

## **Veranstaltungen**

### **Veranstaltungen des Jahres 2018**

- Wiesenknopf-Ameisenbläulinge – Naturwunder der Wiesen am 10. April 2018 im Naturschutzzentrum Ostritz, Veranstaltung des LfULG, der LaNU und des Naturschutzzentrums Ostritz
- Rechtsschulung der Natura 2000 Gebietsbetreuer am 21. April 2018 in Freiberg, Veranstaltung des LaNU und des LfULG
- Biologische Vielfalt – globales, nationales und regionales Nachhaltigkeitsziel in der Reihe Biodiversität als gesamtgesellschaftliche Aufgabe am 2. Mai 2018 in Dresden, Veranstaltung des SMUL, der LaNU und des LfULG
- Frühlingsspaziergänge 2018 von April bis Juni 2018, Veranstaltungen des SMUL, SBS und der LaNU (Netzwerk Umweltbildung Sachsen)
- 27. Feldherpetologische Tage vom 25. bis 27. Mai 2018 bei Freiberg, Veranstaltung des NABU
- 20 Jahre LaNU: Tag der offenen Tür in der Flussperlmuschel-Zuchtstation am 26. Mai 2018 in Plauen, Veranstaltung der LaNU, des Pfaffengut Plauen e. V. und des Vogtlandkreises
- Feldtag Grünlandnutzung mit Agrarumweltmaßnahmen am 30. Mai 2018, Veranstaltung des LfULG
- Exkursion Tafelsilber der Natur: NSG „Verenigte Mulde Eilenburg – Bad Düben“ am 2. Juni 2018 in Bad Düben, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Seminar zur Artenkenntnis: Einführung in die Sauergräser und Binsengewächse vom 8. bis 9. Juni 2018 in Borna, Veranstaltung der LaNU
- Nachwuchsgewinnung für den ehrenamtlichen Naturschutz – Projektvorstellung Junge Naturwächter am 14. Juni 2018 in Freiberg, Veranstaltung des SMUL, der LaNU und des Landkreises Mittelsachsen

- Wildbienenseminar am 16. Juni 2018 in Dresden, Veranstaltung der LaNU
- Seminar: Pflanzenbestimmung (Farn- und Samenpflanzen) vom 19. bis 21. Juni 2018 in Königsfeld OT Weiditz, Veranstaltung der LaNU und der Naturschutzstation Weiditz
- 64. Tagung der AG Sächsischer Botaniker vom 22. bis 24. Juni 2017 in Oybin, Veranstaltung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und des NABU
- Seminar zur Artenkenntnis: Einführung in die Bestimmung der Libellen vom 12. bis 15. August 2018 in Hähnichen, Veranstaltung der LaNU und des Naturschutzzentrums Schloss Niederspree
- Jahrestagung des Netzwerkes Umweltbildung Sachsen am 13. August 2018 in Dresden, Veranstaltung der LaNU
- Exkursion Tafelsilber der Natur: NSG „Georgenfelder Hochmoor“ am 25. August 2018 in Zinnwald, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Betriebsplan Natur - ein kooperativer Weg für mehr Naturschutz in der Landwirtschaft am 29. August 2018 in der Landbewirtschaftung Wesenitztal GmbH in Schmölln-Putzkau, Veranstaltung des LfULG
- Naturschutztag des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes im Erzgebirgskreis am 1. September 2018 im Naturschutzzentrum Erzgebirge, Veranstaltung des Erzgebirgskreises und der LaNU
- Methodenseminar Naturschutzmonitoring/ FFH-Lebensraumtypen vom 17. bis 21. September 2018 in Schlettau, Veranstaltung der LaNU und des Naturschutzzentrums Dörfel
- 30. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Mykologen vom 19. bis 23. September 2018 in Quitzdorf am See, Veranstaltung der AG sächsischer Mykologen
- Insektenvielfalt auf Grünland und Ackerflächen am 22. September 2018 in Freiberg, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Gezielte Gesprächsführung für eine erfolgreiche Konfliktlösung am 29. September 2018 in Dresden, Veranstaltung der LaNU
- 20 Jahre Landesstiftung Natur und Umwelt am 4. Oktober 2018 in Meißen, Veranstaltung der LaNU
- Vertiefungsseminar Rechtsschulung am 20. Oktober 2018 in Dresden, Veranstaltung der LaNU
- Natur in der Stadt – Bedeutung und Aufwertung von Stadtgrün für urbane Ökosystemdienstleistungen am 25. Oktober 2018 in Dresden, Veranstaltung des IÖR und der LaNU
- 13. Sächsische Fledermaustagung am 27. Oktober 2018 in Freiberg, Veranstaltung des NABU und des LfULG
- 11. Sächsische Ornithologentagung vom 9. bis 10. November 2018 in Neschwitz, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- Biotopverbund am 12. November 2018 in Freiberg, Veranstaltung des LfULG und der LaNU

## Preise (Auswahl)

### Naturwunder 2017

Mit dem Titel „Naturwunder“ werden von der Heinz Sielmann Stiftung und Europarc Deutschland ausgewählte Gebiete von herausragender Bedeutung für die Artenvielfalt in den Nationalen Naturlandschaften ausgezeichnet. Gewinner der Naturwunderwahl 2017 war die Gladiolenwiese im Daubaner Wald im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Das reiche Vorkommen an Wiesen-Gladiolen ist hier deutschlandweit einzigartig. Die Auszeichnung rückt die mühevoll gepflegte Orchideen- und Gladiolenwiesen in den Fokus. Damit wird stellvertretend das große Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Naturschützern gewürdigt. Sie erhalten durch ihren Einsatz diese Kleinode der Kulturlandschaft.

### UN-Dekade für Biologische Vielfalt

Das Projekt zum Schutz von Flussperlmuschel und Goldenem Scheckenfalter wurde im Juni 2017 im Rahmen der UN-Dekade für Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Flussperlmuschel wird halbnatürlich nachgezüchtet, um die Populationen beim Aufbau einer neuen Generation zu unterstützen. Wichtig ist außerdem, die Lebensqualität in Fließgewässern zu verbessern und die Nähr- und Schadstoffeinträge zu reduzieren. Im Vogtland sind die letzten sächsischen Vorkommen des bedrohten Goldenen Scheckenfalters zu finden. Bei einer schonenden Mahd werden Inseln für Raupengespinste stehen gelassen. Die Renaturierung von Feuchtwiesen trägt zur Erweiterung des Lebensraums bei. Der Goldene Scheckenfalter braucht den Gewöhn-

lichen Teufelsabbiss für die Eiablage und als Raupennahrung. Die Vermehrung dieser Art ist deshalb für den Goldenen Scheckenfalter besonders wichtig. Von den Schutzmaßnahmen profitieren weitere gefährdete Arten wie beispielsweise das Bachneunauge, die Arnika oder der Skabiosenschwärmer. Das Verbundprojekt „Faunistischer Artenschutz durch Landratsamt Vogtlandkreis“ leistet seit Jahren einen Beitrag zum Erhalt der Flussperlmuschel und des Goldenen Scheckenfalters und zur nachhaltigen Nutzung von Lebensräumen. An der Umsetzung sind Partner aus Forschung, Wasserwirtschaft und Kommunen beteiligt. Auch Ehrenamtliche packen kräftig mit an.

Das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ wurde im Rahmen der UN-Dekade für Biologische Vielfalt im August 2017 ausgezeichnet. Dieses Projekt macht auf das Problem des Artenrückgangs aufmerksam. Bürgerinnen und Bürger werden ermutigt, mit freiwilligen Maßnahmen einen Beitrag zum Erhalt der Tagfalter und damit zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. Das Projekt informiert darüber, wie Wiesen zu pflegen sind, damit sie ein Lebensraum für Tagfalter werden. Damit wird gleichzeitig auch der Lebensraum für andere Insekten gesichert. Diese dienen wiederum vielen weiteren Arten wie etwa Vögeln als Futter. Als Projektpartner sind die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, das Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, der Naturschutzbund Deutschland – Landesverband Sachsen e. V., der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e. V. und der Deutsche Verband für Landschaftspflege – Landesverband Sachsen e. V. beteiligt.

## Rückblick auf die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGsB) 2017

### Deutscher Landschaftspflegepreis 2017

Der Deutsche Landschaftspflegepreis würdigt herausragende Leistungen zum Erhalt und Entwicklung unserer Kulturlandschaften und wird jährlich verliehen. Die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf, Jürgen Huber, Bürgermeister der Stadt Regensburg, und Josef Göppel MdB, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege, übergaben die Preise am 5. Juli 2017 im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses Regensburg. Den zweiten Preis erhält der Verein Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V., der mit dem Projekt „Goldmarie sucht Eremit & Co.“ Punkten konnte. Bestandteil dieses Pro-

jektes vom LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist eine Pflanzaktion mit dem Titel „3 Äpfel für Goldmarie“. Alle Streuobstwiesenbesitzer werden aufgerufen, sich mit einem kreativen Beitrag, zum Beispiel in Form einer Geschichte oder außergewöhnlichen Bildern ihres „Obst-Wiesen-Schatzes“ zu bewerben. Im Gegenzug erhalten alle Teilnehmer im Herbst drei hochstämmige Obstbäume alter regionaler Sorten vom LPV. Eine lokale Baumschule liefert das Pflanzgut, welches in Sachsen gezogen wird. Außerdem sind eine Seminarreihe, ein Obst-Wiesen-Wettbewerb und ein Streuobstwiesenfest Teil des Projekts.

Die 63. Jahrestagung der AGsB fand vom 16. bis 18. Juni 2017 in Klosterbuch bei Leisnig im Landkreis Mittelsachsen statt. Veranstaltungsort der gemeinsam vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. und dem NABU Landesverband Sachsen e. V. ausgerichteten Tagung war das Kloster Buch.

Im Mittelpunkt der Tagung 2017 standen Kartierexkursionen. Die Tagung begann am Freitag mit einer Einführungsexkursion in das nahe dem Kloster gelegene Naturschutzgebiet „Maylust“. An den dort steil ins Tal der Freiburger Mulde abfallenden Hängen finden sich Silikatfelsen und Schluchtwälder. Die Plateauflächen sind von Hainsimsen-Buchenwäldern geprägt und beherbergen einige stattliche Altbuchen.

Nach einer Klosterführung am Sonnabend früh schloss sich bis zum Mittag traditionsgemäß ein Vortragsblock an. Dabei klärte unter anderem Prof. Peter A. Schmidt über die Vielfalt und Verwendung zum Teil missverstandener, aber bei der Kartierung eine wichtige Rolle spielender Begriffe zum Status von Pflanzenarten auf wie beispielsweise „heimisch“, „verwildert“ und „invasiv“. Am Mittag schloss sich die Mitgliederversammlung der AGsB an. Bei der satzungsgemäß durchgeführten Vorstandswahl wurden alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt. Neu im Vorstand begrüßt die AGsB Frank Richter aus Dresden.

Nach der Mitgliederversammlung ging es zur floristischen Kartierung in das nördlich des Klosters gelegene Gebiet. Am Sonntag wurde das östlich liegende Gebiet zwischen Scheergrund und Hochweitzschen untersucht. Ziel der jeweils drei Gruppen war es, möglichst alle im jeweiligen Messtischblatt-Viertelquadranten vorkommenden Arten zu erfassen. Aufgrund der Vielfalt unterschiedlicher Standortbedingungen konnten sowohl Arten an und in Gewässern als auch Arten der Wiesen, Äcker und Wegränder sowie der Wälder kartiert werden. Die Kartierung erfolgte auf Grundlage der von der AGsB 2016 neu erstellten Kartieranleitung für die floristische Kartierung in Sachsen. Nähere Informationen dazu sowie zur Struktur und Arbeit der AGsB sind auf der Homepage der AGsB verfügbar: <http://www.saechsischer-heimatschutz.de/arbeitsgemeinschaft-saechsischer-botaniker.html>.

Die Jahrestagung 2018 wurde vom 22. bis 24. Juni im Zittauer Gebirge in Oybin ausgerichtet.

Dr. Henriette John  
Franz-Kögler-Ring 16  
09599 Freiberg  
[henriette.john@versanet.de](mailto:henriette.john@versanet.de)

## Jahrestreffen für den ehrenamtlichen Naturschutzdienst im Erzgebirgskreis

Am 28. Oktober 2017 hat der Erzgebirgskreis zum mittlerweile achten „Jahrestreffen des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes im Erzgebirgskreis“ eingeladen. Das Treffen widmete sich dem Thema „Naturschutz im Siedlungsbereich“, denn der Schutz von Natur und Landschaft sowie die Erhaltung der biologischen Vielfalt beginnen schon vor der (eigenen) Haustür. Für den Erhalt, die Entwicklung und die Schaffung des Biotop- und Artenschutzes bedarf es unter anderem eines zielorientierten Zusammenwirkens von Kommunen, Betrieben, Verbänden, Ehrenamtlern, Privatpersonen und Behörden. Aus diesem Grund waren diesmal auch Vertreter der Kommunen eingeladen.

Neben der Neu- und Wiederbestellung von Naturschutzhelferinnen und Naturschutz Helfern, dem Erfahrungsaustausch untereinander und der Diskussion über verschiedene Themenbereiche, dient diese Veranstaltungsreihe vor allem der Würdigung der geleisteten Arbeit der Ehrenamtlichen im Naturschutz des Erzgebirgskreises.

Im Rahmen des achten Jahrestreffens wurde der langjährige Kreisnaturschutzbeauftragte Norbert Krätzig durch Landrat Frank Vogel verabschiedet. Norbert Krätzig gehörte mit einer Beststellungszeit von 61 Jahren als Kreisnaturschutzbeauftragter zu den dienstältesten Mitarbeitern des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes im Freistaat Sachsen.

Das neunte Jahrestreffen wird am 06. Oktober 2018 zum Thema „Landschaftspflege“ im Naturschutzzentrum Erzgebirge gGmbH von der UNB des Erzgebirgskreises organisiert und durchgeführt.

Anne-Katrin Fiß  
Untere Naturschutzbehörde  
Erzgebirgskreis

SCHMIDT, P. A. & SCHULZ, B. (Hrsg., 2017):

## Fitschen – Gehölzflora

13., vollständig neu bearbeitete Auflage,  
Quelle & Meyer, Wiebelsheim.

Wer sich ab und zu fragt, was dies für eine Baumart oder jenes für ein Strauch ist, dem kann mit dem neu bearbeiteten „Fitschen“ geholfen werden. Mit 1.016 Seiten und etwa 2.500 klaren und ansprechenden Zeichnungen bekommt man über Bestimmungsschlüssel einen Zugang zu den in Mitteleuropa wachsenden Gehölzarten einschließlich Halb- und Zwergsträuchern, von der Chinesischen Abelia (*Abelia chinensis*) bis hin zum Gewöhnlichen Judendorn (*Ziziphus jujuba*). Zahlenmäßig überwiegen bei weitem die durch den Menschen eingebrachten Arten gegenüber den heimischen und eingebürgerten. So sind beispielsweise in der Gehölzflora neben den drei in Sachsen natürlich vorkommenden Ahornarten rund 40 weitere verschlüsselt – nur vier der Letzteren kann man auch mit Hilfe der „Flora Sachsens“ (GUTTE, HARDTKE & SCHMIDT 2013) bestimmen.

Die Gehölzflora enthält eine ausführliche Einleitung mit einer morphologischen Übersicht und Erläuterung der verwendeten Fachbegriffe und einigen aufschlussreichen ökologischen Informationen. So erfährt man, dass blaue oder silbrige Sorten von Nadelgehölzen („Blautanne“) frost- und oft auch hitzeresistenter sind als die grünnadeligen Vertreter derselben Art. Sehr nützlich sein kann die Übersicht über giftige Gehölze, in der oft auch darauf verwiesen wird, welche Pflanzenteile toxische Substanzen enthalten.

Mehrere Schlüssel ermöglichen eine Bestimmung der Familien, Gattungen und Arten zu unterschiedlichen Jahreszeiten und nach verschiedenen Kriterien. Der Schlüssel nach vegetativen Merkmalen wird ergänzt durch je einen Schlüssel nach Blüten- und nach Fruchtmerkmalen; darüber hinaus ist auch ein Bestimmungsschlüssel für sommergrüne Gehölze im Winterzustand enthalten. Zusätzlich gibt es eine Familienübersicht mit jeweils einem Schlüssel für die enthaltenen Gattungen.

Den Hauptteil des Buches macht mit rund 650 Seiten das alphabetische „Lexikon der Gattungen“ aus. Hier wird jede Gattung zusammenfassend charakterisiert, gefolgt von einem Bestimmungsschlüssel mit integrierter, kurzer Artbeschreibung. Nach Bedarf sind auch Hybriden verschlüsselt. Teilweise werden zusätzlich die gebräuchlichen Sorten aufgelistet. Zu den einzelnen Arten und Hybriden werden die Blütezeit, Wuchsform, Frostempfindlichkeit, Häufigkeit und die Verbreitung beziehungsweise Herkunft angegeben.

Die Orientierung und das rasche Finden der Schlüssel wird dem Nutzer durch eine auch im geschlossenen Zustand sichtbare Markierung am Seitenrand erleichtert. Benutzerfreundlich ist auch, dass alle Abkürzungen auf den Vorsatzseiten erläutert werden und das Register der Pflanzenarten alle Taxa einschließlich der Hybriden und Synonyme enthält.

Drei Hauptbearbeiter, zu denen außer den Herausgebern als langjähriger Bearbeiter Ulrich Hecker gehört, wurden bei schwierigen Gattungen wie *Salix*, *Rhododendron* und *Rosa* durch neun Spezialisten unterstützt. Bei sehr arten- oder sortenreichen Gattungen wie *Rosa* und

*Rubus* wird jedoch für Details auf Spezialliteratur verwiesen.

Die von Jost Fitschen vor rund 100 Jahren begründete Gehölzflora wurde seither immer wieder erweitert. Die nun vorgelegte 13. Auflage beinhaltet erstmals seit 1987 eine vollständige Neubearbeitung. 50 Gattungen und zahlreiche Arten wurden zusätzlich aufgenommen. Die Schlüssel wurden entsprechend angepasst, zudem durch neue Merkmale ergänzt, zum Teil auch völlig neu entwickelt. Die Zahl der Abbildungen wurde etwa verdoppelt. Neue Erkenntnisse zur Systematik werden knapp zusammengefasst dargestellt und berücksichtigt, Pflanzennamen wurden zurückhaltend angepasst.

Das Werk schafft es auf beeindruckende Weise, die Fülle der in Mitteleuropa gedeihenden Gehölzarten zu erschließen und wichtigste Eigenschaften zu vermitteln. Artenauswahl und Systematik sind auf einem neuen Stand, ebenso die Schlüssel. Inhaltlich konkurrenzlos, fest gebunden, und trotz des Umfangs in handlichem Format, wird es für alle Interessierten zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel werden.

Dr. Astrid Grüttner  
Dresden

## Auswahl naturschutzrelevanter Publikationen

- ADAM, M.; LEWIS, M. E. & FRITZSCHE, M. (2017): Wiederfund der in Sachsen verschollenen Östlichen Zwergwollbiene *Pseudoanthidium nanum* (MOSÁRY, 1879) (Hymenoptera). Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 61, Heft 3/4 Jahrgang 2017, S. 230 – 231.
- AUGST, U. (2017): Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L., 1758) in der Sächsischen Schweiz, Veröffentlichungen Museum der Westlausitz Kamenz Band 34, S. 97 – 102.
- BECK, A. (2017): Stille Rückkehrer – wie Moose und Flechten verlorene Lebensräume zurückerobern, SBS Forstjournal 1/17, S. 18 – 22.
- BROCKHAUS, T. (2016): Die Blasenbinse *Scheuchzeria palustris* L. im Naturschutzgebiet Kleiner Kranichsee wiederentdeckt, Veröffentlichungen Museum für Naturkunde Chemnitz, Band 39 (2016), S. 83 – 84
- BÜCHNER, S. (2016): Die Haselmaus – Ein Kleinsäuger im Fokus. Naturnah, Aktiv für Sachsens Natur, NABU Landesverband Sachsen, 2016 Heft 1, S. 4 – 5
- BÜCHNER, S.; BRÄSEL, N.; ANGER, J.; PIETSCH, J.; THOSS, S.; SCHAARSCHMIDT, J.; KRAUS, M. & MALT, S. (2017): Was hat die Haselmaus auf dem Speiseplan, wenn Früchte fehlen? NABU Sachsen, Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde, S. 35 – 41.
- BUSCH, M.; TRAUTMANN, S. & GERLACH, B. (2017): Überlappung zwischen Brutzeithabitat und Windkraftfrisiken. Ein räumlicher Ansatz, Die Vogelwelt, Beiträge zur Vogelkunde 137 (2), S. 169 – 180.
- DAUDERSTÄDT, U. & HEINITZ, F. (2016): Einzigartige Verbindung von Bergbau und Naturschutz – Projekt der Ortsgruppe Kirchberg könnte bald zum UNESCO-Welterbe gehören. Naturnah, Aktiv für Sachsens Natur, NABU Landesverband Sachsen, Heft 1, S. 12 – 13.
- DIETRICH, W. (2017): Beitrag zur Erfassung von Pflanzen und Pilzen auf einigen Bergbauhalden in und um Frohnau im Zeitraum von 2013 – 2016, Sächsische Floristische Mitteilungen, NABU Sachsen, Heft 19/2017, S. 003 – 014.
- EHRING, R. (2016): Der Fischadler *Pandion haliaetus* in Nordwestsachsen – Bestandsdynamik und Markierungsergebnisse. Berichte der Vogelwarte Hiddensee, Band 23, S. 33 – 45.
- ERNST, S. & MANN, C. (2016): Der Wachtelkönig *Crex crex* in den Jahren 2000–2013 im sächsischen Vogtland. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 4, S. 431–438.
- FABIAN, K. (2016): Hohe Reproduktionsrate Dresdner Waldkäuze *Strix aluco* im Mäusegradationsjahr 2012 und minimaler Bruterfolg im Folgejahr Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 2, S. 187–190.
- GLEINICH, W. (2016): Beobachtungen über das Verhalten des Habichts *Accipiter gentilis* während der Fortpflanzungszeit, ACTITIS Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen. Heft 48, 2016, S. 23 – 35.
- GLIEMANN, L.; (2017): Der Brutvogelbestand von Kamenz 1997/1998 und 20 Jahre danach. Veröffentlichungen Museum der Westlausitz Kamenz Band 34, S.103 – 116.
- GRIMMBERGER, E. (2017): Die Säugetiere Mitteleuropas, Beobachten und Bestimmen. Quelle und Meyer Verlag, Wiebelsheim, 695 S.
- HANSPACH, D. (2017): Das kleine Helmkraut (*Scutellaria minor* HUDS.) in der westlichen Oberlausitz und in der Großenhainer Pflege, Veröffentlichungen Museum der Westlausitz Kamenz, Band 34, S. 91 – 96.
- HERING, J. (2016): Das Europäische Vogelschutzgebiet „Limbacher Teiche“ – eine bedeutende Teich- und Feuchtwiesenlandschaft in Südwestsachsen Sächsische Heimatblätter, Jahrgang 62 (2016), Heft 3, S. 316 – 322.
- HUMMITZSCH, P. (2016): Der Weißstorch *Ciconia ciconia* in Dresden Stadt und Land von 1911 bis 2016 – Brutbestand, Schutz, Gefahren, ACTITIS Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen. Heft 48, S. 49 – 74.
- JANSEN, E. (2017): 4. Beitrag zu lokalen Faunen Nordwest-Sachsens: Pflanzenwespen (Hymenoptera, Symphyta) aus dem Zedtlitzer Grund (Landkreis Leipzig), Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 61, Heft 3/4 Jahrgang 2017, S. 211 – 219.
- KLAUKE, W. & TRAPP, H. (2016): Brutkolonien der Lachmöwe *Larus ridibundus* bleiben Sorgenkinder, ACTITIS Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen. Heft 48, S. 37 – 46.
- KLAUS, S.; AUGST, U. & BENDA, U. (2016): Die Wiedererbürgerung des Haselhuhns *Tetrastes bonasia* im Nationalpark České Švýcarsko und grenznaher Bereiche des Nationalparks Sächsische Schweiz – Planungsgrundlagen für ein grenzüberschreitendes Artenschutzprojekt. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 4, S. 377 – 412.
- KLEINKNECHT, U. (2017): Anleitung für die floristische Kartierung in Sachsen, Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker (AGsB), Sächsische Floristische Mitteilungen, NABU Sachsen, Heft 19/2017, S. 063 – 083.
- KÜTTNER, R. & WINKLER, A. (2016): Das „strahlende“ Paradies – Ein ehemaliges Absetzbecken ist ein Hotspot der Artenvielfalt im Zwickauer Raum. Naturnah, Aktiv für Sachsens Natur, NABU Landesverband Sachsen, 2015 Heft 1, S. 6 – 7.
- KWAST, T. (2017): Gegenwärtige Vorkommen von *Trachys scrobiculatus* (KIESENWETTER, 1857) in Sachsen (Coleoptera, Buprestidae). Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 61, Heft 2, S. 127 – 130.
- LfULG – LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2017): Ackerwildkräuter. Bestimmungshilfe. Zeichnungen von R. Lüder, 86 S.
- MÜLLER, F. (2016): Längerer Winteraufenthalt eines Flussläufers *Actitis hypoleucos* im sächsischen Vogtland, ACTITIS Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen. Heft 48.
- MUSEUM DER WESTLAUSITZ (Hrsg.) (2017): Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz, 6. Tagung der Fledermäuse der Sudeten – Tagungsband (2017), 76 S.
- NABU-BUNDESVERBAND (2016): Aktiv für die Schönen der Nacht, Aktionsleitfaden Fledermaus-schutz. Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., 19 S.
- NABU-LANDESVERBAND SACHSEN E. V. (2017): Biologische Vielfalt in Sachsen – Artenvielfalt in die Agrarlandschaft, Tagungsband des sächsischen Naturschutztages 2016.
- NABU-REGIONALGRUPPE ORNITHOLOGIE NIESKY (2017): Ornithologischer Jahresbericht 2016, zusammengestellt von Kasper, J., 162 S.
- NITSCHKE, D.; KUNZE, O. & RÖSLER, G. (2017): Bienen im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), 8 S.
- PAUL, G.; STASTNÝ, J. & DOEGE, A. (2017): Rote Liste und Artenliste Sachsens – Zieralgen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) 126 S.
- PEPER, J. (2017): Wilde Gladiolen im Biosphärenreservat – ein „Naturwunder“. SBS, Forstjournal 2/17; S. 13.
- PETZOLD, R. (2017): Die Biwakwand im Bobritzschtal – Ein Felsbiotop von europäischer Bedeutung? Sächsische Schweiz Initiative, 2 S.
- PFANNKUCHEN, R. (2017): Luther-Bäume – Tatsachen, Legenden, Vermutungen. Luther-Bäume in Dresden und Umgebung. Mitteilungen des Landesvereins sächsischer Heimatschutz, 3/2017, S. 34 – 44.
- PÖNITZ, L.; HEINRICH, U. & WALZ, U. (2017): Auenrenaturierung durch den Biber – Ermittlung von Vorranggebieten im Landkreis Mittelsachsen, NABU Sachsen, Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde, 2017, S. 1 – 21.
- REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN DRESDEN (2017): Grüne Lebensräume im Dorf – Pflanzenempfehlungen unter sich verändernden Nutzungs- und Umweltbedingungen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) 44 S.
- REINHARDT, I. & KLUTH, G. (2016): Abwanderungs- und Raumnutzungsverhalten von Wölfen (*Canis lupus*) in Deutschland – Ergebnisse einer ersten Telemetriestudie. Natur und Landschaft, 91. Jahrgang (2016) Heft 6, Verlag W. Kohlhammer, S. 262 – 271.
- REINHARDT, R. (2017): Beitrag zur Biologie der Hornisse *Vespa crabro* (LINNAEUS, 1758) (Hymenoptera). Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 61, Heft 3/4 Jahrgang 2017, S. 234 – 235.

- REINHARDT, R. (2017): Tagfalter-Monitoring in Deutschland – Ergebnisse von Zählungen in einem Transekt in Sachsen (Lepidoptera). Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 61, Heft 2 Jahrgang 2017, S. 109 – 116.
- SÄCHSISCHE LANDESSSTIFTUNG NATUR UND UMWELT (Hrsg.) (2017): Natur stiften – Zukunft stiften. Jahresrückblick 2016, 4 S.
- SÄMANN, D. & HERING, J. (2016): Die Ringdrossel *Turdus torquatus* im sächsisch-böhmischen Erzgebirge/Krušné hory. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 2, S. 133–162.
- SEIFERT-EULEN, M.; DENNER, M.; WENDEL, D.; MÜLLER, I.; KESSLER, K.; DITTRICH, I.; MEIER, J. & PFEIFER, J. (2016): Moore in Sachsen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), Geoprofil 14, 102 S.
- SBS – STAATSBETRIEB SACHSENFORST (2017): Bewahren und Entwickeln – Naturschutzkonzept des Staatsbetriebes Sachsenforst für den sächsischen Landeswald, 56 S.
- SCHIMKAT, J. & SCHMIDT, F. (2016): Ergebnisse eines Monitorings von Brut-, Rast- und Zugvögeln an einem Windkraft-Standort in der Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda 2006–2011, ACTITIS Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen. Heft 48, 2016, S. 3 – 22.
- SCHMIDT, CH. (2017): Fledermäuse – Jäger der Nacht. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), Sammelreihe Natur und Landschaft, Heft 4, 28 S.
- SCHMIDT, J.-U. (2016): Früher Brutbeginn beim Kiebitz *Vanellus vanellus* in Sachsen 2014 und weitere Beobachtungen zum Brutgeschehen an einer Kiebitzinsel. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 2, S. 177–186.
- SCHRAMM, F. (2016): 15 Jahre Bestandsmonitoring und Beringung von Sperbern *Accipiter nisus* im Erzgebirge und in Chemnitz. Berichte der Vogelwarte Hiddensee, Band 23, S. 7 – 19.
- SCHRÖDER, A.; ARNDT, TH. & MAYER, F. (2016): Naturschutz in der Stadt – Grundlagen, Ziele und Perspektiven. Natur und Landschaft, 91 (7), Verlag W. Kohlhammer, S. 306 – 313.
- SEIFERT, E. (2016): Das Laubmoos *Antitrichia curtipendula* (HEDW.) BRID. in Sachsen, Veröffentlichungen Museum für Naturkunde Chemnitz, Band 39, S. 53 – 82.
- SLOBODDA, S. (2017): Rohstoffsicherung und Bewahrung der Natur und Kulturlandschaft – zwei vereinbare Ansprüche an die Landnutzung? Teil 2: Rohstoffabbau im Interessenkonflikt zum Biotop- und Artenschutz. Mitteilungen des Landesvereins sächsischer Heimatschutz, 3/2017, S. 45 – 57.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2017): Waldzustandsbericht 2017, 36 S.
- STOPKA, I. & MOLITOR, H. (2016): Natur und Kinder in der Stadt – Chancen und Herausforderungen für die Etablierung von Naturerfahrungsräumen im öffentlichen Freiraum. Natur und Landschaft, 91. Jahrgang (2016) Heft 7, Verlag W. Kohlhammer, S. 322 – 328.
- THIESMEIER, B.; FRANZEN, M.; SCHNEEWEISS, N. & SCHULTE, U. (2016): Reptilien bestimmen. Eier, Jungtiere, Adulte, Häutungen, Totfunde. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 19, Laurenti-Verlag, Bielefeld, 48 S.
- ULBRICHT, J. (2016): Der Durchzug der Bekassine *Gallinago gallinago* in der Oberlausitz. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Band 11, Heft 2, S. 163–176.
- VOIGT, H.; KÜTTNER, R. & PLESKY, B. (2017): Rote Liste und Artenliste Sachsens – Eintagsfliegen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), 34 S.
- WOBST, R. (2017): Nützliche Katastrophe? Der Borkenkäferbefall erreicht 2017 ein nie gekanntes Ausmaß. Sächsische Schweiz Initiative, 2 S.
- ZIEROLD, TH., (2016): Der Zeisigwald – Streifzüge durch die Natur und Geschichte. Museum für Naturkunde Chemnitz, 2016, 252 S.